05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1940

Faktor 20

Sa.

organisation, die der Krieg bei ihnen hervorrief, brachten sie es aber erst recht nicht fertig, die Arbeitslosen zu wertschaffender Arbeit anzusetzen. Man stelle sich aber nur vor, was es heißt, wenn im Zeitalter des Wirtschaftskrieges, in einem Kampf, der nicht allein durch die Tapferkeit der Menschen, sondern auch durch die Mengen an Material entschieden wird, Millionen von Arbeitern nichts tun, sondern, die Hände in den Taschen, spazieren gehen.

Bei uns schafft alles mit Hingabe

Wie steht es demgegenüber bei uns aus? Jedes große Werk, jede kleine Fabrik, ja selbst jede Werkstatt, die geeignet ist, wurde eingegliedert in den gewaltigen Arbeitsprozeß des Krieges. Unvorstellbare Mengen an Kriegsmaterial werden laufend hergestellt.

Und alles schafft mit Hingabe, und in dem freudigen Bewußtsein, seinen Teil beizutragen für den Kampf, den das neue sozialistische Reich auszufechten hat zur Abwehr des Vernichtungswillens der Weltplutokratie und des Weltkapitalismus. Ich habe gestern in verschiedenen Betrieben die Volksgenossen in den Werkstätten gesehen, wie sie schuften — ich weiß, oft bis zur Grenze dessen, was ein Mensch zu leisten vermag.

Und ich habe in den Betrieben auch Betriebsführer gesehen. Ich habe gesehen, was für eine Verantwortung auf den Schultern dieser Männer ruht. Und ich weiß, daß sie mehr Stolz empfinden über die Verleihung der goldenen Fahnen und des Ehrentitels „Musterbetrieb", als wenn die Dividende um noch so viele Prozent gestiegen wäre. Und das deutsche Volk ist stolz auf seine Schaffenden.

Heimat und Front sind eins

Es weiß, wie sie schuften vom jüngsten Lehrling bis zum Betriebsführer. Es weiß, daß sie unter schwierigsten Verhältnissen ihre Pflicht für die Nation tun — bis zu den Arbeitern, die direkt an der Front eingesetzt sind: den Westwallarbeitern. Sie tun ihre Pflicht bis zum letzten, bis zum Opfer des Lebens! Diese Männer der Arbeit an der Westfront haben 24 Tote hingegeben! Der Westwallarbeiter ist ein Bindeglied zwischen dem Arbeiter, der zu Hause schafft und dem Soldaten, der an der vordersten Front sein Leben einsetzt. Die Kluft, die einst im Kriege 1914/18 sich zwischen dem Soldaten und dem Reklamierten zu Hause auftat, gibt es heute nicht mehr! Es gibt den „Reklamierten" nicht mehr, der doppelten und dreifachen Lohn heimtrug, während die Soldatenfamilie teilweise darbte. Heute ist für die Familie des Arbeiters, der zur Waffe einberufen wird, genau so gesorgt wie für die Familie des Arbeiters zu Hause. Auch hier hat der Nationalsozialismus Gerechtigkeit geschaffen. Er hat auch Gerechtigkeit geschaffen für die Frauen und Mädchen, die in harter Fabrikarbeit und in harter Arbeit auf dem Lande stehen! Und ich möchte hier in besonderer Anerkennung dieser Mädchen und Frauen gedenken, die mit vollem Einsatz ihrer Kraft ihre Arbeit leisten in diesem großen Kampf. Es ehrt sie besonders, daß sie nicht versuchen, als Unterstützungsempfänger abseits zu stehen, sondern sich würdig zeigen den Kämpfern an der Front.

Gruß an die Auslandsdeutschen

Grüßen möchte ich zugleich in Anerkennung ihrer schwierigen Aufgaben die auslandsdeutschen Männer und Frauen, die in diesem Wirtschaftskrieg unermüdlich schaffen für den Warenaustausch, für den Absatz deutscher Güter und die Einfuhr fremder Güter. Vielfach hängt es mit von ihren Erfolgen ab, daß die Betriebe in der Heimat jene Erträge erzielen können, die ihnen gestatteten, alle Anstrengungen zu machen, zu einem nationalsozialistischen Musterbetrieb zu werden.

Es ist selbstverständlich, daß ein Betrieb, der Niederlassungen und Filialen im Ausland hat, nur dann auch wirklich mustergültig ist, wenn gerade dort im Auslande die Betriebsniederlassungen ebenfalls als Musterbetriebe anzusehen sind. In vielen Ländern gibt das nationalsozialistische Deutschland in seinen Niederlassungen seine Visitenkarte ab. Und auf ihr muß auch im Ausland zu lesen sein: Das Deutschland Adolf Hitlers ist das Land der sozialen Gerechtigkeit, ist das Land einer würdigen Arbeit, das Land, in dem auch der ethische Wert der Arbeit entsprechend geschätzt wird und nicht nur der materielle Ertrag allein.

Sieg des deutschen Sozialismus

Die Würde der Arbeit und die Ehre des Arbeiters: das ist die unsichtbare Inschrift auf den Ehrenfahnen der deutschen Betriebe!

Die goldene Fahne, die auch heute wieder verliehen wird, ist der Ausdruck des Sieges der nationalsozialistischen Bewegung auf sozialem Gebiet. Denn in ihrer Verleihung kommt ja nicht nur zum Ausdruck, daß einige wenige Betriebe in Deutschland, die vom Nationalsozialismus aufgestellten sozialen Forderungen erfüllt haben, sondern mit ihrer Verleihung kommt zum Ausdruck, daß die neuen Ideen Einfluß nehmen auf die gesamte schaffende Wirtschaft. Es kommt zum Ausdruck, daß die Betriebe sich bemühen, die neuen Wirtschaftsideen sich anzueignen, daß eine Unzahl bereits im friedlichen Wettkampf steht und eine ganze Reihe dieser Erfüllung schon nahe gekommen ist.

Der deutsche Sozialismus sichert den Arbeiter davor, jemals wieder Ausbeutungsobjekt einzelner Kapitalisten zu werden. Die nationale Kraft sichert das ganze Volk davor, wieder Ausbeutungsobjekt der Plutokratien zu werden.

Mit der Ueberwindung der Triebkräfte des inneren Zerfalls hat der Nationalsozialismus seinen ersten großen inneren Sieg erfochten. Heute ist der nationalsozialistische Musterbetrieb eine Festung des inneren Friedens! Die Gemeinschaft aller Betriebe, in welchen die Gedanken nationalsozialistischer Wirtschaftsführung und Arbeiterbetreuung herrschen, diese Gemeinschaft ist der Wall, in welchem Deutschlands Schaffende unüberwindlich sind gegen jeden politischen Gegner.

Zum Zeichen dessen verkünde ich den Beginn des 4. Leistungskampfes der deutschen Betriebe. Er dient in diesem Kriegsjahr ganz besonders der Krafterhöhung und der Leistungssteigerung. Er dient dazu, der kämpfenden Front eine schaffende Heimat im Rücken zu erhalten, die der Deutschen würdig ist.

Mit Adolf Hitler zum Sieg!

Das deutsche Volk ist von einer Siegesgewißheit erfüllt wie noch nie zuvor! Und dieser Sieg wird uns endgültig davor sichern, daß deutsche Arbeiter wieder unter fremden Kugeln fallen. Dieser Sieg wird uns endgültig davor sichern, daß eine fremde Soldateska in deutsche Lande einbricht und deutsche Männer und Frauen als Freiwild behandelt, daß Neger auf Frauen und Mädchen gehetzt werden. Dieser Sieg wird uns davor sichern, daß ein dem Kapitalismus höriger Feind unsere sozialen Errungenschaften vernichtet und wir wieder zu Arbeitssklaven fremder Geldmächte werden. Der Sieg, er sichert unsere nationale Existenz und unser soziales Leben.

Dafür kämpfen, meine Volksgenossen, nicht weit von hier unsere Kameraden im grauen Rock, dafür kämpfen unsere Truppen im hohen Norden einen heldischen Kampf. Dafür fahren Woche um Woche unsere U-Boote hinaus. Dafür setzt ein junges Geschlecht in täglichen Luftkämpfen das Leben ein. Dafür steht das deutsche soldatische Mannestum an der Front.

Unser Kampfruf ist der gleiche wie der Kampfruf derer, die am Feinde stehen: Mit Adolf Hitler zum Sieg, zum Sieg des nationalsozialistischen Großdeutschlands.

Nach seiner mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede begibt sich der Stellvertreter des Führers zu den Vertretern der neu ausgezeichneten Betriebe. Jedem Betriebsführer und jedem Obmann drückt Rudolf Heß zum Dank die Hand, und der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überreicht den Betriebsführern die Ehrenurkunde des Führers.

Fünf neue Musterbetriebe im Gau Köln-Aachen

In diesem Jahre erhielten am 1. Mai im Gau Köln-Aachen fünf weitere Betriebe die höchste Auszeichnung und damit die goldene Fahne der DAF. Es sind dies die Betriebsgemeinschaften: „Rhenag", Rheinische Energie-Aktiengesellschaft, Köln-Deutz, Betriebsführer: Dr. Fritz Burgbacher, Betriebsobmann: Fritz Felde; Gerling-Konzern, Köln, Betriebsführer: Direktor Karl Müller, Betriebsobmann: Peter Nüsser; Klöckner u. Co., Niedernhagen bei Gummersbach, Betriebsführer: Bruno Spindler, Betriebsobmann: Otto Lange; Bonner Portland-Zementwerk, AG., Oberkassel, Betriebsführer: Dr. Kurt Ehrle, Betriebsobmann: Heinrich Brennerscheidt; Erft-Bergbau AG., Brüggen-/Erft, Betriebsführer: Dr. Hans Kersting, Betriebsobmann: Jakob Fuß. Die bisher ausgezeichneten Betriebe werden bestätigt, so daß im Gau Köln-Aachen insgesamt 13 nationalsozialistische Musterbetriebe vorhanden sind.

Grundstein für die totale HJ

Hartmann Lauterbacher zur Durchführung der Jugenddienstpflicht

Duisburg, 3. Mai

In der Duisburger Tonhalle wurde am Dienstagabend ein Appell der HJ.-Führerschaft des Standortes Duisburg und des Gebietes Ruhr-Niederrhein durchgeführt, der seine Bedeutung durch eine Rede des Vertreters des [...]

[...] gekommen seien, so würden nunmehr auch die restlichen zum Dienst herangezogen werden. Damit bestehe für alle die bis jetzt der HJ. angehörten und noch in Zukunft in sie aufgenommen würden, die Dienstpflicht. [...]

Abschied von Carl Bosch

Würdigung der Lebensarbeit des Toten

Sport-Beobachter

Fußball in Zahlen

Preis des Imperiums in Rom

Ein weiterer deutscher Sieg beim Reitturnier

[...]

Bei einer Boxveranstaltung in Hannover kletterten drei deutsche Amateurmeister durch die Seile. Im Bantamgewicht bestätigte Wilke (Hannover) seine große Klasse und errang gegen Nordmarkmeister Weber (Hamburg) einen K. o.-Sieg in der dritten Runde. Federgewichtsmeister Graaf (Berlin) schlug Schubert (Hannover) nach Punkten und Europameister Nürnberg (Berlin) holte sich mit dem gleichen Ergebnis im Leichtgewicht den Sieg über Dielmann (Hanno- [...]

Die Hockeymeisterschaft der Nordmark hat sich Uhlenhorst Hamburg durch 1:0 (1:0)-Sieg gegen Harvestehude gesichert. Der neue Meister legte das einzige Tor durch Riz vor und verstand es in der zweiten Hälfte den dauernden Angriffen des Gegners Stand zu halten.

Gelsenguß siegt in Bremen 8:0. Die tüchtige Fußballelf von Gelsenguß Gelsenkirchen traf in Bremen auf eine dortige Auswahlelf der Betriebe. Die Westfalen spielten ausgezeichnet und gewannen ganz überlegen.

Was der Sportsonntag bringt

Norwegischer Widerstand sinnlos

Denken Sie einmal, — Sie müßten das in einem Inserat Angezeigte einigen hunderttausend Menschen brieflich mitteilen! — Welch eine ungeheure Arbeitsleistung wäre das! Wie bequem und billig ist dagegen eine WB-Anzeige. — Man schreibt sein Inserat einfach auf ein Blatt Papier, gibt es bei der nächsten WB-Annahmestelle auf, und tags darauf ist es schon in mehreren hunderttausend Händen. — Was sagen Sie zu einer solchen Leistung? — Ein besseres Werbemittel, mit dem Sie in gleicher Form alle Volkskreise Kölns und im Gau Köln-Aachen erfassen können, gibt es nicht. Westdeutscher Beobachter, Gauverlag der NSDAP Köln-Aachen

Wir suchen zur Ausführung elektrischer Messungen in Zweischichtenbetrieb Arbeiterinnen. Felten & Guilleaume Carlswerk Aktiengesellschaft, Köln-Mülheim, Arbeiterzentrale, Schanzenstraße 2–4

Für müde Füße: Saltrat das erlösende Fußbad. Neue Preise: RM 1.40 · 0.85 · 0.5[...]

Kölnische Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Errichtet 1880. Gesamtgarantiemittel Ende 1939 über ..... RM 5 000 000.— Glasversicherungen, auch gegen Hagel- und begleitende Wetterschäden. Versicherungen gegen Wasserleitungsschäden. Automaten-Versicherung

Euskirchener Beobachter

Niemals mehr schwarze Schmach

Vor mehr als zwanzig Jahren besetzten die Truppen der sogenannten Siegermächte das Rheinland, das ihnen auf Grund des Versailler Diktates für Jahre hinaus ausgeliefert war. Damals zogen unter der Trikolore Frankreichs und im Namen dieser „Grande Nation", die sich immer als die Trägerin und Hüterin wahrer europäischer Kultur bezeichnet hatte, Regimenter afrikanischer Negertruppen in die gesegneten Gefilde des deutschen Westens ein, schlugen ihre Lager auf unter den stolzen und ehrwürdigen Bauwerken deutscher Kunst und gingen sich in den Straßen jener alten deutschen Städte, die seit Jahrhunderten Zeugen deutscher Art waren. In den Städten altdeutschen Glanzes und deutscher Reichsherrlichkeit sammelten sich Völkerschaften des Kongo, und sie waren die Sieger, die ihre Macht gebrauchten. Gesandt aber waren sie von dem Lande der Zivilisation. Damals rührte sich niemand in der Welt zum Protest gegen diese Schändung Europas, nirgendwo wurde um der Menschlichkeit willen der Schutz der deutschen Frauen vor der Gier der Exoten gefordert, das so oft zitierte Weltgewissen regte sich nicht angesichts solcher Willkür des Siegers. Damals aber auch zeigte es sich deutlich, daß Frankreich seinen Führungsanspruch zu Unrecht stellte, daß die Zukunft unseres Erdteils in den Händen dieser Nation gefährdet sein würde. Dieses Frankreich träumt heute wie damals von der Zerschlagung Deutschlands. Wieder stehen die schwarzen Regimenter bereit, um über den Rhein in deutsches Land vorzudringen, und man hat ihnen gesagt, daß sie berufen seien, die Barbarei der Deutschen zu beseitigen. Aber in diesen zwanzig Jahren ist eine neue Idee auferstanden. Der alte Irrglaube von der Gleichheit aller Menschen ist in der Welt im Vergehen: Die Achtung vor der naturgewollten Vielfalt der Schöpfung in Deutschland neu geboren, greift um sich. Was wir vor 25 Jahren noch als eine Stärke unserer Feinde ansahen, die große Zahl artfremder Hilfstruppen, erkennen wir jetzt als ein Zeichen ihrer Schwäche. Das Volk von 80 Millionen Deutschen ist jenen Staaten überlegen, deren eigenvölkischer Bestand so gering ist, daß sie ihren Platz in Europa nur mit Hilfe anderer Erdteile verteidigen können. Die deutsche Wehrmacht ist die Garantie dafür, daß die schwarze Schmach am Rhein niemals mehr wiederkehrt.

Die Welt in Blüten

Ein paar warme Tage haben alles über und über mit Blüten bedeckt. Das haben die vielen hundert Menschen, die gestern gleich mir ihre Himmelfahrts-Wanderung um unsere Stadt machten, mit eigenen Augen festgestellt. Und wir stellen hier wieder einmal fest, wie recht Goethe hatte, der irgendwo behauptete: Wohl, sie ist schön, diese Welt. Ueber dem Ganzen liegt die Sonne des jungen Frühlings in ihrer goldenen Pracht. Wie zarter Schnee, gemischt mit blaßrosa Flöckchen, liegt es auf den Bäumen. Sie ist nach langen Sehnsüchten da, die schönste Zeit des Jahres, auf die wir uns freuten den ganzen langen strengen Winter hindurch. Junge Menschen in duftigen Kleidern wandern durch die blühende Heimat, singen und lachen und scherzen, als ob es nie einen harten Winter, einen verregneten Vorfrühling gegeben. Und in unseren wieder bepflanzten Anlagen sitzen die Alten und lassen sich die Sonne um die schmalen Schultern spielen, das so wohl tut nach den langen Wochen des Stubenhockens. Auf den Aeckern waren die Bauern auch die Feiertage über dabei, die hier und da noch etwas rückständigen Bestellungsarbeiten durchzuführen. Die Blütenpracht verheißt, so fern nicht der gefürchtete Reif in der bekannten Frühlingsnacht alle Träume zerstört, wieder ein gutes Obstjahr. Unsere Augen werden ganz groß und hell, wir sehen die Sonne und das Blühen und erkennen daran, wie herrlich die Welt doch ist, wenn neues Leben in sie eingezogen ist. Und ein Wunsch klingt in unserer Seele auf: Wenn es doch immer so bleiben möchte! Nun ist die Zeit des ersten Blühens, nun jauchzt uns der Frühling sein seligstes Lied, wir wollen es hören und mitsingen, den urewigen Choral des Kommens und Werdens. Die Freude an der Natur wird uns auch der Krieg nicht nehmen, im Gegenteil, gerade in ihr ertragen wir die nun einmal unvermeidlichen Einschränkungen um so leichter, auch der Mißmutige wird hell und aufgeschlossen, und — entschlossener, für unsere schöne Heimat jeder an seiner Stelle zum größten Sieg der deutschen Geschichte beizutragen.

Die Kreisstadt berichtet

Beseitigung aller Eisengitter

Bis zum 1. Juni Entfernung durch ehrenamtliche Helfer

Der Reichskommissar für Altmaterialverwertung gibt bekannt: Die Reichsstelle für Eisen und Stahl ordnet mit Wirkung vom 1. Juni 1940 die Entfernung und Verschrottung aller eisernen Einfriedigungen und Zäune an. Um diese Erfassung der eisernen Einfriedigungen auf einen längeren Zeitraum zu verteilen, ordnet der Reichskommissar für Altmaterialverwertung an, daß ab sofort mit der Entfernung der Vorgartenzäune begonnen werden kann. Mit der Durchführung sind die Gaubeauftragten für Altmaterialerfassung und in den Kreisen die Kreisbeauftragten für Altmaterialerfassung beauftragt worden. Die Entfernung der Einfriedigungen geschieht auf Kosten der Grundstücksbesitzer durch das Handwerk.

Bis zum 1. Juni stellt der Gaubeauftragte auf Antrag seine ihm für die Entfernung der Einfriedigungen zur Verfügung stehenden, in den Altmaterialeinsatzstellen zusammengefaßten ehrenamtlichen Helfer zur Verfügung. Diese entfernen die eisernen Einfriedigungen lediglich gegen den Ersatz des verbrauchten Materials. Der Abtransport an den Schrotthandel geht zu Lasten des Erlöses, den der Grundstückseigentümer für das abgelieferte Eisen erhält. Verzichtet er auf einen Erlös, so wird der Abtransport kostenlos vorgenommen. Anträge auf diese verbilligte Entfernung der eisernen Einfriedigungen können ab sofort an die Kreisbeauftragten für Altmaterialerfassung bei den zuständigen Kreisleitungen der NSDAP. gerichtet werden.

Fahrrad mit Schlußlicht

Ab 1. Oktober Vorschrift

Der Reichsminister des Innern hat unter dem 21. April 1940 eine Verordnung erlassen, nach der alle Fahrräder ab 1. Oktober 1940 ein rotes Schlußlicht führen müssen. Die Verordnung gilt für das gesamte Reichsgebiet mit Ausnahme der eingegliederten Ostgebiete, in denen ihre Einführung einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleibt. Vorerst wird noch nicht zwingend ein elektrisches Schlußlicht verlangt; auch durch die Führung roter Sturmlaternen wird der Verordnung genügt. Dies ist für zahlreiche, vor allem auf dem Lande noch vorhandene, Fahrräder ohne Lichtmaschine von Bedeutung.

Der Zeitpunkt, zu dem die noch im Gebrauch befindlichen Schlußlichter durch vorschriftsmäßige elektrische Schlußlichter ersetzt werden müssen, wird durch die Physikalisch-Technische Reichsanstalt, durch die eine genaue Prüfung vorgeschrieben ist, bekanntgegeben werden.

Die Schlußlichter sind mit einem Rückstrahler kombiniert, so daß sie nach Verlöschen der Lichtquelle noch als Rückstrahler wirken. Elektrische Schlußlichter, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, dürfen jedoch vorerst weiter benutzt werden. An allen neu in den Verkehr gelangenden Fahrrädern muß neben dem Schlußlicht auch noch der Pedalrückstrahler geführt werden. Die Notwendigkeit zu dieser in erster Linie im Interesse der Sicherheit der Radfahrer liegenden Maßnahme hat sich unter den Auswirkungen der Verdunkelung ergeben.

Mütterschulkurse der NS.-Frauenschaft

Mütterschulkurse der NS.-Frauenschaft, an denen jedes Mädchen und jede Frau gegen einen Unkostenbeitrag von 2 RM teilnehmen kann, laufen und beginnen in diesen Tagen folgende: Seit dem 16. 4. Krankenpflegekursus im Erziehungsheim, ein Kursus über Säuglingspflege wird am 8. Mai dort beginnen. Am 25. 4. hat in Euskirchen, im Raum der NS.-Frauenschaft (bei Zahnarzt Dr. Größer) ein Säuglingspflegekursus begonnen. Er läuft Dienstags und Donnerstags von 20—22 Uhr. Es können sich noch einige Teilnehmerinnen melden. Ein weiterer Krankenpflegekursus beginnt voraussichtlich am 12. Juni. Anmeldungen bei der Kranken- und Säuglingsschwester E. Franken, Schlageterstraße 5, Euskirchen, oder den Ortsfrauenschaftsleiterinnen.

Fünf neue Musterbetriebe im Gau Köln-Aachen

Auch im Krieg ruht die Sozialarbeit in Deutschland nicht, und dem Bestreben, die Betriebsgemeinschaft immer enger zu gestalten, kommt gerade im Kriege ganz besondere Bedeutung zu. Der Gau Köln-Aachen kann als Krönung des diesjährigen Leistungswettkampfes eine stolze Erfolgsbilanz aufzeigen. Der Gedanke des nationalsozialistischen Musterbetriebes, der eine Synthese zwischen Leistung und sozialem Fortschritt ist, marschiert auf der ganzen Linie. In diesem Jahre erhielten am 1. Mai, dem nationalen Feiertag des Großdeutschen Volkes, im Gau Köln-Aachen fünf weitere Betriebe diese höchste Auszeichnung und damit die Goldene Fahne der DAF. Es sind dies die Betriebsgemeinschaften:

1. „Rhenag" Rheinische Energie-Aktiengesellschaft, Köln-Deutz, Betriebsführer: Dr. Fritz Burgbacher, Betriebsobmann: Fritz Felde;

2. Gerling-Konzern, Köln, Betriebsführer: Direktor Karl Müller, Betriebsobmann: Peter Nüsser;

3. Klöckner & Co., Niedernhagen bei Gummersbach, Betriebsführer: Bruno Spindler, Betriebsobmann: Otto Lange;

4. Bonner Portland-Zementwerke AG., Oberkassel, Betriebsführer: Dr. Kurt Ehrle, Betriebsobmann: Heinrich Bennerscheidt;

5. Erft-Bergbau AG., Brüggen/Erft, Betriebsführer: Dr. Hans Kersting, Betriebsobmann: Jakob Fuß.

Die bisher ausgezeichneten Betriebe wurden bestätigt, so daß im Gau Köln-Aachen nunmehr insgesamt 13 nationalsozialistische Musterbetriebe vorhanden sind.

Gartenbauverein

Sonntag, den 5. Mai, 10 Uhr, im Eifler Hof, Ecke neuer Markt, Versammlung.

Waldbrandwachen

Am Sonntag, 5. Mai, folgende Feuerwachen: Euskirchen, Borr, Dirmerzheim, Schwerfen, Kleinbüllesheim, Kirchheim, Blessem, Köttingen, Münstereifel, Schönau, Firmenich, Lessenich, Hausweiler, Nemmenich.

der Frühling naht mit „Brausen" —

Frontarbeiter Hofmann erhielt das EK

Wie ein Bonner das Leben seiner Kameraden rettete

....., 3. Mai (PK)

Auf einem großen Güterbahnhof eines Städtchens im geräumten Gebiet draußen im Vorfeld des Westwalls wird Wagen um Wagen entladen. Die Baumaterialien rollen auf zahllosen Lastkraftwagen ununterbrochen zu den Riegelstellungen der Festungszone, um einmal unter Wäldern und Aeckern einen undurchdringlichen Panzer zu bilden. Frontarbeiter sind an einem Samstagnachmittag damit beschäftigt, Zement aus dem Waggon in die Lastkraftwagen zu verladen und Vorräte auf Lager zu sammeln. Für sie gibt es kein Wochenende. [...]

[...] ßen Fabrikanlage eine stattliche Anzahl Tankwagen auf den Gleisen gestanden. Um einen der Wagen standen drei bis vier Mann und füllten die Kanister ihres Lastkraftwagens mit neuem Brennstoff. Durch einen Schlauch von etwa drei Meter Länge gluckerten die kostbaren Tropfen. Irgendwer hatte nicht acht gegeben. Eine ganze Menge Benzin war übergelaufen, überdies der Haupthahn mit dem Metallverschluß unter dem wuchtigen, mit Benzin gefüllten Leib des Waggons nicht zugeschraubt. Und nun geschah das Entsetzliche. Einer hatte sein Feuerzeug [...]

„154 Bunker habe ich mitgegossen"

160 000 Liter Benzin in Gefahr

Nördliches Kreisgebiet

Neuigkeiten in Kürze

Die Zukunft der Jugend liegt auf dem Lande

Ausländereinsatz auf dem Lande nur eine Notmaßnahme

Die Kriegserzeugungsschlacht steht zurzeit mehr denn je im Brennpunkt des Interesses. Trotz des katastrophalen Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitskräften hat es das deutsche [...]

[...] zum Lande und in der Wertung der Bauernarbeit umstellen.

Der Nationalsozialismus hat dies ganz klar erkannt. [...]

[...] den immer stärkeren Einsatz von Ausländern droht. Es ist absolut nicht gleichgültig, ob jahraus, jahrein hunderttausende artfremder Menschen mitten unter uns leben. Diese Gefahren des fremdvölkischen Einflusses sind viel zu groß, als daß sie ohne weiteres hingenommen werden könnten.

Es gibt nur eine einzige Möglichkeit, das deutsche Bauerntum und damit das deutsche [...]

R. Poukert, Landesbauernführer

Stadtarchiv Euskirchen

Geheimnisse um den Gartenbau

Nützliches Wissen muß zum Allgemeingut werden

Kleine Gärtnerinnen im Frühlingsgarten

Im Kreislauf der Textilien

30 v. H. unserer Faserstoffe sind „Rückfasern" – Verwertung des Wertlosen

Westdeutscher Beobachter

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden — Euskirchener Zeitung — Euskirchen

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH., Köln, Deutz-Kalker Str. 30; Sammelruf 1 00 31; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 20 70, Postscheckkonto Köln 56 580. Bezugspreis monatlich 2.— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Bestellgeld); bei Postbezug 2.— RM einschl. 18,6 Rpfg. Post-Zeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zeitungszustellgebühr bei 6mal wöchentlicher Zustellung. Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort: Köln.

Nr. 122/123 / Jahrgang 16 — Samstag-Sonntag-Ausgabe, 4. Mai 1940 — Preis 10 Pf.

Westmächte suchen einen neuen Brandherd

Sie schlagen Alarm im Mittelmeer – Wer soll ihr neues Opfer sein?

W. v. L. Berlin, 4. Mai

Die Westmächte grasen einen geplanten Kriegsschauplatz nach dem andern ab, in der Hoffnung, auf einem schließlich doch einmal zu einem Erfolge zu kommen. Erst war die Tschechoslowakei die Bastion gegen Deutschland, bestimmt „to stop Hitler", dann Polen, dann Finnland, dann Norwegen. Auf keinem dieser Kriegsschauplätze haben die Westmächte Lorbeeren ernten können, auf keinem sind ihre Truppen überhaupt erschienen, bis sie in Norwegen doch nicht mehr anders konnten und sich zeigen mußten. Das Ergebnis: regellose Flucht. Jetzt kommt das Mittelmeer dran.

Nachdem der Versuch fehlgeschlagen ist, die Nordflanke der Zange, mit der man die deutsche Rohstoffbasis abzwicken wollte, zu besetzen, ist die Südflanke an der Reihe. Das östliche Mittelmeer war schon im Weltkriege Ausgangsbasis jener Operationen, die bei Gallipoli die Alliierten in eine Niederlage und bei Saloniki zu einer Landung führten, die die Ausweitung und Forcierung der Balkanfront mit sich brachte. Dieselbe Idee bewegt jetzt den französischen General Weygand.

Er war kürzlich in Paris, hatte dort lange Konferenzen, und seitdem er in den Orient zurückgekehrt ist, war jene unruhige Bewegung zu verspüren, die sich immer zeigt, wenn die Westmächte irgend etwas im Schilde führen, weil sie ihre Aktionen ja nicht mit der Verschwiegenheit vorbereiten und ansetzen können wie Deutschland. Die ganzen letzten Wochen und Tage hat deshalb die englische und französische Presse auffällig viel von Italien gesprochen, und Reuter unterstellte nicht mehr und nicht weniger, als daß Italiens Eintritt in den Krieg nur noch eine Frage weniger Tage sei.

Italien bedroht und beschworen

Die englische und französische Aktivität spielte sich in einem Nebel von Gerüchten, in einem dunstigen Gemisch von Ungewißheit, Drohung und Beschwörung an die italienische Adresse ab. Aus allem bleibt eines festzuhalten, nämlich, daß man sich weder in London noch in Paris hat schlüssig werden können, wohin Italien im letzten zielt. Darum vor kurzem die Zuflucht zu einer offenen, jeder diplomatischen Routine …

… die in der Türkei erhebliche Besorgnis hervorgerufen hat. Unverzüglich schnellten auch in London die Versicherungsprämien für die Schiffahrt im Mittelmeer um das Doppelte und mehr in die Höhe. Den Grund für diese Maßnahme hatte man sich schon zurechtgemacht. Man zitierte in London den Ostervertrag, das Gentleman's agreement von 1938 zwischen England und Italien, als ob nicht von italienischer Seite in den letzten Monaten mehrfach erklärt worden ist, der Vertrag sei durchlöchert, denn der Status quo, den er sichern sollte, ist heute im Mittelmeer längst nicht mehr der, der bei Abschluß des Ostervertrages bestand.

Aegypten wird nicht gefragt

Schließlich hat Chamberlain nun im Unterhaus bekanntgegeben, daß eine englisch-französische Kampfflotte nach Alexandrien unterwegs ist. Neue Truppen, die im Solde Englands stehen, sind in Aegypten angekommen. Aegypten hat weitgehende militärische Vorbereitungsmaßnahmen getroffen, und das, obwohl die Stimmung in Aegypten für alles Mögliche, nur nicht für den Krieg und für die Engländer ist. In den letzten Wochen haben sich die antienglischen Anzeichen auch in diesem Lande wieder gehäuft. Aber es gibt einen im vorigen Frühjahr zwischen England und Aegypten geschlossenen Vertrag, der den englischen Militärbehörden praktisch im Falle des Kriegszustandes die Macht in Aegypten einräumt, und davon wird nun, wie man sieht, ausgiebiger Gebrauch gemacht. Deshalb kann man jetzt die Verteidigung des Suezkanals verstärken, überhaupt alle möglichen Maßnahmen treffen, die den Engländern nötig erscheinen, und zwar auch in einem Lande, das sich angeblich seiner vollen Souveränität erfreut. Nachdem der Anschlag im Norden mißglückt ist und die triste Stimmung in England und Frankreich immer höhere Wellen schlägt, glaubt man wahrscheinlich, erst recht eine solche Aktion nötig zu haben. Einfallsarm, aber skrupellos sucht man nach einer neuen Möglichkeit, den Kriegsschauplatz auszuweiten. Nach dem, was sich soeben in Norwegen abgespielt hat und noch abspielt, kann Deutschland auch diesen neuen verbrecherischen Plänen ruhig entgegensehen, denn es hat mitsamt der Welt erfahren, daß die deutsche Führung in jedem Fall das Heft in der Hand behält.

Britische Umtriebe in Griechenland

Luftfahrtsachverständige aus London auf ausgedehnten Geländefahrten

Athen, 4. Mai

Wie man aus gutunterrichteten Kreisen der griechischen Hauptstadt erfährt, weilten vor einigen Wochen mehrere Vertreter der neuen englischen Luftfahrtgesellschaft, in der die beiden bisherigen Linien verschmolzen sind, in Griechenland, angeblich, um über die Anlage zweier neuer Zivilflughäfen für eine neu einzurichtende Fluglinie zu verhandeln. Sie unternahmen ausgedehnte Geländefahrten durch ganz Griechenland. Wie man aus gleicher Quelle erfährt, soll einer der Teilnehmer dieser angeblich zivilen Kommission in diesen Tagen in der Uniform eines englischen Offiziers gesehen worden sein, als er das Haus der britischen Gesandtschaft in Athen verließ.

In der griechischen Hauptstadt hat außerdem das plötzliche Eintreffen zahlreicher Engländer beträchtliches Aufsehen erregt. …

… Hauptstadt zu besorgen. Diese Genehmigung ist nach den neuen Sicherheitsverordnungen bekanntlich erforderlich.

Noch ein Brandstifter angekommen

Diplomatenreise von Ankara nach Sofia

Sofia, 4. Mai

Der englische Botschafter in Ankara, Hugheson, ist, wie verlautet, in einer „besonderen Mission" am Donnerstagnachmittag in Sofia eingetroffen. Der hiesige Aufenthalt des Engländers soll mit der Lage im Mittelmeer im Zusammenhang stehen.

Panik in Aegypten

Durch Englands Maßnahmen ausgelöst

Ankara, 4. Mai

Die Konzentrierung der britischen Mittelmeerflotte in Alexandrien hat nach aus Kairo eingegangenen Berichten …

Calonikt in schwerer Sorge

Als Touristen getarnt

Auf nach Palästina!

6000 Offiziersanwärter vor dem Führer

Wütende Drohungen gegen die Neutralen

Der Jude Augur-Poljakoff enthüllt sechs Kriegsziele der Plutokraten

Englands Schiffsverluste beim Ueberfall auf Norwegen

135 Kriegsschiffseinheiten außer Gefecht gesetzt

Berlin, 4. Mai

Am 24. April veröffentlichten wir eine erste Uebersicht über die Verluste bzw. Beschädigungen britischer Schiffe durch Angriffe der deutschen Luft- und Seestreitkräfte seit dem 9. April. Diese Uebersicht, die sich ausschließlich auf die amtlichen Berichte des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht stützt, wird heute fortgesetzt. Sie ergibt zusammen mit der am 24. April veröffentlichten Zusammenstellung folgende Gesamtverluste britischer Schiffsverbände seit dem 9. April:

Zusammenfassung:

Versenkt bzw. in Brand gesetzt:

	23. 4. bis 2. 5.		9. 4. bis 22. 4.	
Schlachtschiffe:	—		—	
Kreuzer:	4		5	
Zerstörer:	2		7	
U-Boote:	8		14	
Flugzeugträger:	—		—	
Truppentransporter:	20		3	
Sonstige Schiffe (Minensucher usw.):	1	35	—	29

Getroffen bzw. schwer beschädigt:

	23. 4. bis 2. 5.		9. 4. bis 22. 4.	
Schlachtschiffe:	—		7	
Kreuzer:	6		8	
Zerstörer:	5		4	
U-Boote:	—		—	
Flugzeugträger:	2		1	
Truppentransporter:	30	43	8	28
		78		57

Insgesamt wurden also 135 Einheiten der britischen Flotte seit dem 9. 4. 1940 außer Gefecht gesetzt.

Im einzelnen meldeten die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht am

23. April: Vor der mittleren norwegischen Westküste und im Seegebiet vor Andalsnes griffen deutsche Kampfverbände erneut britische Kriegs- und Transportschiffe an. Sie versenkten: Einen britischen Zerstörer und einen Transportdampfer, ein weiterer Zerstörer erhielt einen Bombentreffer, der langanhaltende Rauchentwicklung verursachte. Ein Transportschiff von etwa 5000 Tonnen wurde durch Brandwirkung vernichtet. Ein feindliches U-Boot wurde im Kattegatt vernichtet. Ein deutsches U-Boot schoß in der Höhe von Stadlandet einen Nachschubdampfer aus einem nach Norwegen bestimmten Geleitzug heraus.

24. April: Im Namsos-Fjord wurde ein Zerstörer schwer beschädigt, ein weiterer Zerstörer und ein Transporter wurden so getroffen, daß auf beiden Schiffen Feuer ausbrach. Ein anderes Transportschiff wurde am Eingang zum Molde-Fjord durch zwei Volltreffer manövrierunfähig gemacht.

25. April: Bei der U-Boot-Jagd im Skagerrak wurden zwei feindliche U-Boote vernichtet. Vor der norwegischen Küste erhielt bei einem Angriff durch die deutsche Luftwaffe ein britischer Flakkreuzer einen schweren Treffer und stellte unter Feuererscheinung seine Kampftätigkeit ein.

26. April: Im Seegebiet vor der norwegischen Westküste wurden mehrere britische Schiffe mit Bomben angegriffen. Ein Minensucher und ein Transporter setzten sich nach Bombentreffern auf Strand. Ein Torpedoboot zeigte starke Rauchentwicklung und stoppte. Ein Tankdampfer und ein weiteres Nachschubschiff wurden durch Treffer schwer beschädigt.

27. April: Ein britischer Kreuzer wurde im Sogne-Fjord durch vier Bomben getroffen und kampfunfähig gemacht.

28. April: Ein britischer Kreuzer wurde vor Narvik mit einer Bombe schwersten Kalibers mittschiffs getroffen. Ein britischer Schlachtkreuzer erhielt vor Andalsnes mehrere Bombentreffer und wurde außer Gefecht gesetzt. Drei britische Transportdampfer wurden im Molde-Fjord versenkt, vier weitere Transportdampfer wurden schwer getroffen.

29. April: Im Seegebiet von Drontheim erhielten zwei britische Kreuzer Volltreffer mittleren Kalibers. Bei elf Transport- und Nachschubschiffen wurden schwere Bombentreffer erzielt, so daß ein Teil der Schiffe vernichtet wurde.

30. April: Die feindlichen Landungen im Raum um Namsos und Andalsnes erlitten durch die Angriffe unserer Luftwaffe schwerste Einbuße. Sechs Schiffe wurden versenkt und weitere schwer beschädigt. Unserer U-Boot-Jagd im Skagerrak und Kattegatt sind zwei bis drei feindliche U-Boote zum Opfer gefallen.

1. Mai: Die deutsche Luftwaffe griff am 30. April britische Seestreitkräfte vor Namsos mit Erfolg an. Ein Flakkreuzer wurde durch zwei Volltreffer versenkt, ein schwerer Kreuzer wurde durch Volltreffer schwer beschädigt, ein Zerstörer und fünf britische Transportschiffe sanken nach Bombentreffern, fünf andere Transportschiffe erlitten schwere bzw. schwerste Beschädigungen.

2. Mai: Am 1. Mai näherte sich ein starker britischer Flottenverband der norwegischen Westküste. Durch den sofortigen Einsatz einer Staffel deutscher Kampfflugzeuge wurde der feindliche Verband zersprengt. Ein Flugzeugträger erhielt einen Volltreffer, dessen Folge starke Feuererscheinungen und Rauchentwicklung war. Ein anderer Flugzeugträger wurde ebenfalls erfolgreich mit Bomben belegt. Ein Zerstörer wurde mit einer Bombe getroffen und sofort zum Stoppen gebracht. Bei den planmäßigen Angriffen der deutschen Luftwaffe gegen die feindlichen Landungsräume in Norwegen erhielt ein Kreuzer einen Treffer, der einen Brand und Detonationen zur Folge hatte. Ein britisches Handelsschiff wurde versenkt, sechs weitere wurden schwer beschädigt.

3. Mai: Deutsche Seestreitkräfte haben im Skagerrak zwei weitere feindliche U-Boote vernichtet. Durch Angriffe der deutschen Luftwaffe wurden am 2. Mai ein Kreuzer durch zwei Volltreffer schwer beschädigt, ein größeres Transportschiff wurde durch zwei Volltreffer versenkt.

London gesteht: Auch Namsos geräumt

Selbstverständlich gleichfalls „erfolgreich und ohne Verluste"

Amsterdam, 4. Mai

Eine Londoner Reuter-Meldung besagt: „Das Kriegsministerium verlautbart, daß in Ueber… … wegischen Verbänden bei diesen Empörung hervorgerufen. Bekanntlich hatten die Engländer auf ihrer Flucht den Norwegern die Aufgabe …

Französischer Kreuzer schwerbeschädigt

Churchill vom Pech verfolgt

Stadtarchiv Euskirchen